

SPEKTRUM



**New Work: Personalarbeit
an der HWG LU**

Campuserweiterung:
Spatenstich für den Neubau

Grund zum Feiern:
10 Jahre Weincampus Neustadt

12. Ludwigshafener Personalgespräche
Hinfallen, Krone richten, weitergehen:

Warum Scheitern zum Erfolg gehört

von Beatrice Saile

Das Institut für Beschäftigung und Employability IBE hat auch für die 12. Auflage der Ludwigshafener Personalgespräche am 29. Januar 2020 ein besonderes Veranstaltungsformat gewählt: In Anlehnung an die Filmszene aus „Notting Hill“, in der die Geburtstagsgäste sich mit ihren Lebensgeschichten um den letzten Brownie bewerben, ging es beim „IBE-Brownie-Event“ ebenfalls darum, sich den begehrten Brownie zu verdienen. Gesucht war der prägendste persönliche Misserfolg. Auch die rund 250 Gäste konnten sich mit einem eigenen Beitrag am Event beteiligen. Am Ende wurde per *Live-Voting* der Sieger ermittelt.

Nach der Eröffnung durch Moderatorin Sieglinde Schneider (*Accente BizzComm*) und der Begrüßung durch Hochschulpräsident Professor Dr. Peter Mudra, gab Andreas Beseler noch vor dem Brownie-Event einen persönlichen Input zum Thema: Der Gründer des Projekts „Rad statt Rollstuhl“ sowie der gemeinnützigen Stiftung „Besi & Friends“ gab Einblick, wie er gegen seine MS-Krankheit ankämpft. Auch ihm habe die Diagnose zunächst den Boden unter den Füßen weggerissen, doch schnell habe er erkannt, dass ihm Radfahren helfe, die Symptome dieser unheilbaren Krankheit zu mildern, und dass Aufgeben keine Option sei, so Beseler. Durch Willensstärke und die Unterstützung seiner Freunde sei es ihm gelungen, dem Rollstuhl zu entkommen und mithilfe des Radsports die Krankheit bis heute weitestgehend in Schach zu halten.

Beim anschließenden IBE-Brownie-Event schilderten vier Teilnehmende offen und ehrlich ihren prägendsten Misserfolg. Den Anfang machte Pro-votainer und Buchautor Martin Gaedt und erzählte von einem Erlebnis während einer Grand-Canyon-Tour, die er bereits dreimal erfolgreich gemeistert habe. Doch als seine Frau ihn beim vierten Mal auf der Tour begleitete, verließen ihn urplötzlich bei sengender Hitze die Kräfte. Seine Frau habe auf die Suche nach Hilfe drei Wanderer aufgetan. Als sie bei ihm ankamen, habe er nur geäußert: „Es ist so heiß, könnt ihr mal die Sonne ausschalten?“. Der flapsige Spruch ließ die Männer den Ernst der Lage nicht erkennen und sie wollten weiterziehen. Seine Frau rief sie zurück und schnell stellte sich heraus, dass die Helfer glücklicherweise die Elektrolyten im Gepäck hatten, die Gaedt so dringend fehlten. Und die Moral?



Moderatorin Sieglinde Schneider und Andreas Beseler, Gründer von Rad statt Rollstuhl und der Besi & Friends-Stiftung

Hier habe er gelernt, dass er, wenn er ernsthaft Hilfe benötige, dies auch auf direktem Wege äußern müsse, so Gaedt.



(v.l.): Martin Gaedt (Provotainer und Buchautor), Prof. Dr. Peter Mudra (HWG LU), Maximilian Pollux (Buchautor und Gründer von SichtWaisen e.V.), Prof. Dr. Jutta Rump (IBE) sowie Sieglinde Schneider (Geschäftsführerin Accente BizzComm GmbH)



IBE-Leiterin Prof. Dr. Jutta Rump gibt Einblick in ihren Moment des Scheiterns.

Weiter ging es mit Hochschulpräsident Peter Mudra, der einen prägenden Moment seiner beruflichen Karriere in Erinnerung rief: Kurz vor seiner Rede auf einer Betriebsversammlung, bei der es um die Fusion zweier Unternehmen und den damit verbundenen Stellenabbau ging, kam die Nachricht, die Fusion sei geplatzt. Für ihn habe sofort festgestanden, dass er die Nachricht weitergeben müsse. Nach der Verkündung sei großes Jubeln in der gesamten Belegschaft ausgebrochen, denn der Stellenabbau sei damit vom Tisch gewesen. Mudra selbst habe neben der Freude darüber jedoch auch sehr viel Wut gegenüber der eigenen Führungsriege verspürt. Deren nicht wertschätzende Art und Weise des Umgangs mit der Situation erschien ihm als große Niederlage. Sich hiervon bewusst abzugrenzen, habe sein Bewusstsein geschärft und bestimme seitdem seinen Anspruch an sich selbst in den verschiedenen Führungsrollen.

Eine ganz andere Geschichte erzählte Präventionsberater und Buchautor Maximilian Pollux. In seinem *Business* sei es nicht um *Entrepreneurship* oder *Employability* gegangen. In diesem Geschäft habe ausschließlich Profit gezählt. Bereits mit dreizehn Jahren

sei er in das Drogen- und Waffengeschäft eingestiegen und dabei schnell die Karriereleiter hochgeklettert. Nach dem ersten Haftbefehl folgten zweieinhalb Jahre Flucht, bis es zur Festnahme kam. Insgesamt zehn Jahre war er inhaftiert. In dieser Zeit veränderte sich draußen viel, sodass der bis dahin 30-Jährige nach seiner Entlassung eine ganz andere Welt vorfand. Er beschloss, die Lehren aus seiner Vergangenheit sinnvoll einzusetzen. Heute ist er als Präventionsbeauftragter in Schulen unterwegs, hält Lesungen und arbeitet als Schriftsteller.

Zuletzt erzählte Professorin Dr. Jutta Rump, Direktorin des IBE, von ihrem persönlichen Scheitern. Als Einzelkind sei sie schon immer auf Erfolg getrimmt gewesen. Während der Schul- und Studienzeit habe sie stets mit guten Noten geblüht. Nach erfolgreichem Universitätsabschluss wurde ihr von ihrem damaligen Professor eine Stelle als Assistentin angeboten. Sie habe sich jedoch für ein anderes Angebot entschieden und anfangs sei auch hier vermeintlich alles nach Plan verlaufen – bis zu dem Moment, als ihr Professor ihr mitteilte, sie sei seiner Meinung nach nicht für die Wissenschaft geeignet. Jutta Rump

verstand die Welt nicht mehr – schon immer sei es ihr Wunsch gewesen, später einmal wissenschaftlich zu arbeiten. Nach dieser großen Enttäuschung habe jedoch festgestanden: Aufgeben ist keine Option! Es folgte ein weiterer Anlauf an einer anderen Universität wie auch Fakultät – eine große Herausforderung. Doch sie gab nicht auf und beendete auf diesem steinigen Weg schließlich ihre Promotion.

Nach der Vorstellung dieser prägenden Erlebnisse erhielt auch das Publikum die Chance, vom eigenen Scheitern und den Folgen zu berichten. Drei Mutige bewarben sich daraufhin mit den Geschichten ihres Misserfolgs ebenfalls um den Brownie. Vor der Abstimmung warb Martin Gaedt in seinem Beitrag „Rock your Idea“ dafür, Ideen nicht vorschnell zu verwerfen: „Ideen sind wie Cocktails: Man muss immer und immer wieder neue Zutaten mischen, bis es am Ende stimmig ist.“

Zum Schluss wurde das mit Spannung erwartete Ergebnis des *Live-Votings* verkündet – Maximilian Pollux erhielt den Brownie und verteilte diesen großzügig an seine Mitstreiter*innen und das gesamte Publikum.